

Trouvailles

Preziosen im Eglisauer «Hirschen»

Der Gasthof Hirschen in Eglisau gleicht einer Truhe voller Fundstücke. Gäste unternehmen eine Zeitreise zu Goethe und in die Belle Epoque. Eine Trouvaille von Katja Baigger.

von **Katja Baigger** | 29.10.2013, 08:00 Uhr

Lindengrün gestrichen ist der Belle-Epoque-Saal im zwischen Rebbergen und dem Rhein eingebetteten [Gasthof Hirschen](#) in Eglisau. Das farbliche Leitmotiv nehme – es sei denn, es regne – die Farbe des Flusses auf, den man aus den Zimmern im zwischen 2000 und 2007 sorgfältig restaurierten Doppelhaus erblicke, erklärt Gastgeberin Franca Tedesco. Grün ist auch das Leitmotiv in Gottfried Kellers Roman «Der grüne Heinrich». Ob der Zürcher bei seinen Familienbesuchen im benachbarten Glattfelden einmal einen Abstecher in den «Hirschen» gemacht hatte? Bezeugt ist auf jeden Fall, dass eines seiner Vorbilder, Johann Wolfgang von Goethe, die Taverne besuchte.

Am 26. Oktober 1797 notierte er im Tagebuch der dritten Schweiz-Reise: «Um zwölf Uhr in Eglisau. Gasthof zum Hirschen. Aussicht auf den Rhein. Ab um halb zwei.» Kurz der Aufenthalt, knapp die Notiz über das Lokal, das heute eine Truhe voller Preziosen aus vier Jahrhunderten abgibt. Besitzer Werner Dubno ist ein Sammler mit Gespür für Details: Die Stuckaturen im Belle-Epoque-Saal aus dem 19. Jahrhundert sind pastellfarben, goldene Streifen kreisen um ein ornamentales Blumenmuster, in dessen Mitte ein Kronleuchter angebracht ist. Ursprünglich hatte der Saal eine Bühne, diese war Teil des Nachbarhauses. Im Jahr 2000, als Dubno das Haus kaufte, zog der Inhaber des Nachbargebäudes eine Mauer hoch. Seither fehlt dem eleganten Saal ein wichtiges Stück – in den Erzählungen von Senioren lebt es weiter, wenn sie von Tanzkursen in den 1930er oder 1950er Jahren berichten.

Hat man das Treppenhaus im Licht von zwei Kristallleuchtern aus dem 18. Jahrhundert erklommen, lässt sich eine Etage höher in der Belle-Epoque-Suite auf einem Biedermeier-Sofa Kaffee trinken. Das geht auch im Goethe-Zimmer nebenan, das viel niedriger ist, weil es zum älteren Teil des

Gebäudekomplexes gehört. Hier wurden Grisaille-Malereien aus dem 17. Jahrhundert freigelegt. Die Kammern darüber heissen «grüne Suite», «Hirschsprung» oder, mit Blick auf Eglisau's Dächer, «Schwalbennest.» Auf dem Weg hinunter begegnet einem Christian Kuchler, den Gault Millau vor ein paar Wochen zum Aufsteiger des Jahres kürte, seine Kochkünste wurden mit 17 Punkten belohnt. Auch der 28-Jährige weiss von einem Fundstück, das in seinem Gourmetrestaurant «La Passion» steht: eine kleine Hirsch-Metallfigur. «Ich habe ihr einst versehentlich das Bein gebrochen», gibt er zu. Inzwischen ist der Hirsch – das Markenzeichen des Hauses – wieder unversehrt. Und im «La Passion» werden seit der Speisen-Kür noch mehr Gäste gezählt. Schon Goethe wusste, was gut ist.

Gasthof Hirschen, Untergass 28 / Rheinstrasse, Eglisau. Restaurant sonntags und montags geschlossen.

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.